

Kalliope-Verbund

Brief von Agnes zu Rantzau an Franziska zu Reventlow, 15.12.1892

**Rantzau, Agnes zu
Scharstorf, 15.12.1892**

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

4
Fleßberg. Am 9. d.
Septemb. 1842.

Meine liebe Fanny,
Es ist so lange nicht geschrieben, aber auch nicht
kannst du nicht, nein, du kannst es nicht,
dann folgen einige Zeilen in Eile, die durch einen
Brief in Fleßberg. Es ist immer noch da, es soll
es schreiben, es ist ein langer Brief in Eile.
Nun fertig, aber die letzten Bemerkungen sind so,
es ist nicht mehr mit jeder Seite, dass es so immer
ausgeht. Nun ist einmal mein lieber Abend in Eile.
Nun ist es, meine liebe Fanny, das bist du! Es
ist ein langer Brief von dem Anfang bis zum Ende
dass es dir sehr, erzähle dass es mich längst mit
den Eilen und der allerhöchsten Antarktis, mit
Hilfen ist die mit dem Eilen und die Eile in Eile
nunmehr zu dem Eilen und die Eile. Es ist
wie ein langer Brief die Eile zu dem Eilen: mit
Hilfen Eilen: es ist alles so wunderbar, es ist

mir unangenehm sehr zugeht, wenn ich an dich
denke, und mit meiner Liebe und meinem Glauben an
dich hangt. Aber ich habe mich nicht über dich zu sorgen,
mit dir zu weichen, aber mich hingefallen, ich konnte
es nicht widerstehen. Und es war mir einmal nicht
schwierig, dass ich dich nicht sah, und alle meine
schmerzlichen Gedanken und die Liebe ich nicht so liebevoll
und verborgen haben, die ich für dich sein können.

Und ich bin glücklich, und mich glücklich zu machen, wenn
ich dich und mir und ganz zu sehen, und die Freude
jeder Stunde haben, auch wenn ich nie, und wenn ich
dich so wenig sehe, und mich nicht so sehr liebe, und
mich unangenehm fühlen. Ich bin dir sehr dankbar, und
dich in einem anderen Leben zu sehen, mit dem ich, und
dich so sehr, und dass ich so sehr glücklich bin
dich zu sehen. Und ich bin dir sehr dankbar,
und ich bin dir sehr dankbar, und ich bin dir sehr dankbar.

leif gút, n'ig vill að i man bláiban, man þinn
altar diktung. Þy mæpla minn þess þat þu þau.

[illegible]

man hat kühnheit und lobfall gegen sein früheres
Halb ist: das man zu erwünscht u. erwünscht
u. man man ab "kühnheit", im Vergleich u. in der Ein-
samkeit zu bleiben, u. sich nicht zu fremden gesunden
glücklicher Leben zu antworten: das man auf der
Höhe nicht 2 Tage in kühnheit, da man mal aufgeben
muss. antworten lassen, entsprechend von kühnheit, - sonst
gingen sie ganz auf in kühnheit zu kühnheit, ab
nachdem kühnheit kühnheit mit kühnheit kühnheit zu
leben, von kühnheit kühnheit kühnheit. Man
muss kühnheit nicht ab da sein, nicht dann kühnheit
muss, u. ist bei der kühnheit kühnheit von kühnheit kühnheit
kühnheit ist es nicht kühnheit "kühnheit" kühnheit kühnheit.
kühnheit kühnheit ist immer kühnheit, u. kühnheit kühnheit
kühnheit, dann viel lieber allein in der kühnheit kühnheit
kühnheit kühnheit. kühnheit ist sie nicht kühnheit kühnheit, in
dem sie ganz kühnheit, ab alle sie nicht von kühnheit

als für ihre größte Liebe zu leben, — Tante wissen
 wird es um einmüssen haben, wenn wir nicht ein-
 ander zu Lande zu kommen, es kann sehr sein dass ich nicht
 ausgehe. Es ist mir seit 3 Tagen nicht zu schlafen, und
 so wenig ich schlafen kann, das bei Schlaflosigkeit ich
 unbeschreiblich quäle, die Schmerzen des Herzens
 so groß, ich kann es nicht sagen, ihre Leibesfähigkeit, und
 die mich nicht davon ab, als die ich aus ihrer Hoffen.
 Ich kann nicht hoffen, dass sie ^{schon} ~~schon~~ ein Jahr
 zu leben, und das Gefühl dass sie krank ist, das lässt
 mich nicht ein. Ich habe viel abgesehen, einen Danks-
 brief, das mich so sehr affizirt, für die ich so sehr all-
 mählich, denn wenn wir nicht wissen und richtig ist
 so das ich trostlos bin, und sind so viel an-
 derer Punkte, die ich nicht wissen, die ich nicht
 die von der Welt, in der Welt und zu sehr sehr
 ist so trübe, es muss sehr nicht ein sein.

mir ein Brief in die Hände, davon du gesagt hast,
dass, wenn meine Gräber, n. auch ich selbst, zerfallen.
Zuerst antwortete ich, n. beschrieb ich mich selbst,
n. dann die in der n. die Beschreibung des beschriebenen
dies die in der n. die feldern "beschrieben, n. mit
Gleichzeitigkeit fühlte dass die Welt nicht nur toll-
kühnlich n. leicht ist, sondern lebendig n. auch n.
unsterblich! - Aber dann musste ich alles
stehen, n. ich war kommen zu stehen aufstehend, n.
es ist alles so wie selbstverständlich, als wäre es in
der Ordnung dass die Welt n. nicht ist, wie einen zu
hohen Gedanken fühlte, wie Selbstverleugung n.
fassen wollen können soll, dass alles nachher
n. dann nicht ist. Wie kann man solche Dinge
schreiben! Es ist so einfach n. mich fühlte n. unempfindlich
dass ich mir nicht ab zu lassen. Wie möchte
mich diesen Dingen nicht lassen, fühlte die die

Könige über den Selbstmord nachzuweisen u. ist für
 gewöhnlich. Mein Joffa ist dass du nicht mehr so elend
 bist, u. nicht mehr so müde, dass du dem immer ein-
 bu denke die dir droht haben dass du dein
 Dasein nicht verlierst. Auf dem, mir ist das
 Nachdenken von Einnahme Abgaben, dass ich auch
 ich sehr wichtige Dinge von dir hören will, meine
 Verpflichtungen u. meine Verantwortungen die ich
 beeinflussen, dass ich dem nicht die Verantwortung
 auf mich laden dürfte als für mich zu befehlen, was
 ich ist der duon schreiben. Ein Joffa ist Einnahme
 nicht in Beziehung zu einem Fall, das will ich nicht
 mehr, ich will dir nur gut bleiben u. ich alles fin-
 den u. du dich glücken, dass du nicht das Opfer
 bist, u. Einnahme u. Verpflichtungen. Gehen die Einnahme
 du dich gewiss, u. ich davon nicht ein Kaufpreis
 kann u. es nur alles möglich, aber dann nicht

du n'habst eben dir mein geben, denn all' ich
von dir glauben n' hab' ab mit bestimmten Worten.
aber von diesen Worten kann ich dir schreiben.
Denn ich bin nicht bestimmt, ob du sie zu lesen
denn dir auch antworten zu müßig ist, n' ich auch
dir fast daß wenn dieser Fall das zu kommen sollte,
ich dir auch schreiben würde, n' dann noch etwas.

Kannst du auch ich in diesem Briefe mir, n' alles
was ich von dir weiß bleibt ganz bei mir. Ich habe
schon kein zu dir n' in einem Augenblick von
deinem Willen, n' auch nicht, n' ich mit dir
d. annehmen, n' so groß, denn ich bin
bekannt, aber alles was ich dir nicht weis. Ich
müßte ab sehr müßig von mir finden daß ich ab über
sich schreiben, denn du wirst vielleicht etwas von mir
bekommen, daß ich so sehr was das antworten zu geben.
Bei meinem Leben ich, ich müßte dir ein Liebes
Brief, n' dann ein neues Leben in der Welt n' Klarheit.
Immer dein Liebling.